

atf

alkoholismus
therapieforschung
schweiz

Thurgauer Fachtagung GlücksSpielsucht

**Was lernen wir aus der
Selbstheilungsforschung für die
Suchtbehandlung?
Beispiel Glücksspielsucht**

2. Dezember 2010

Harald Klingemann

atf

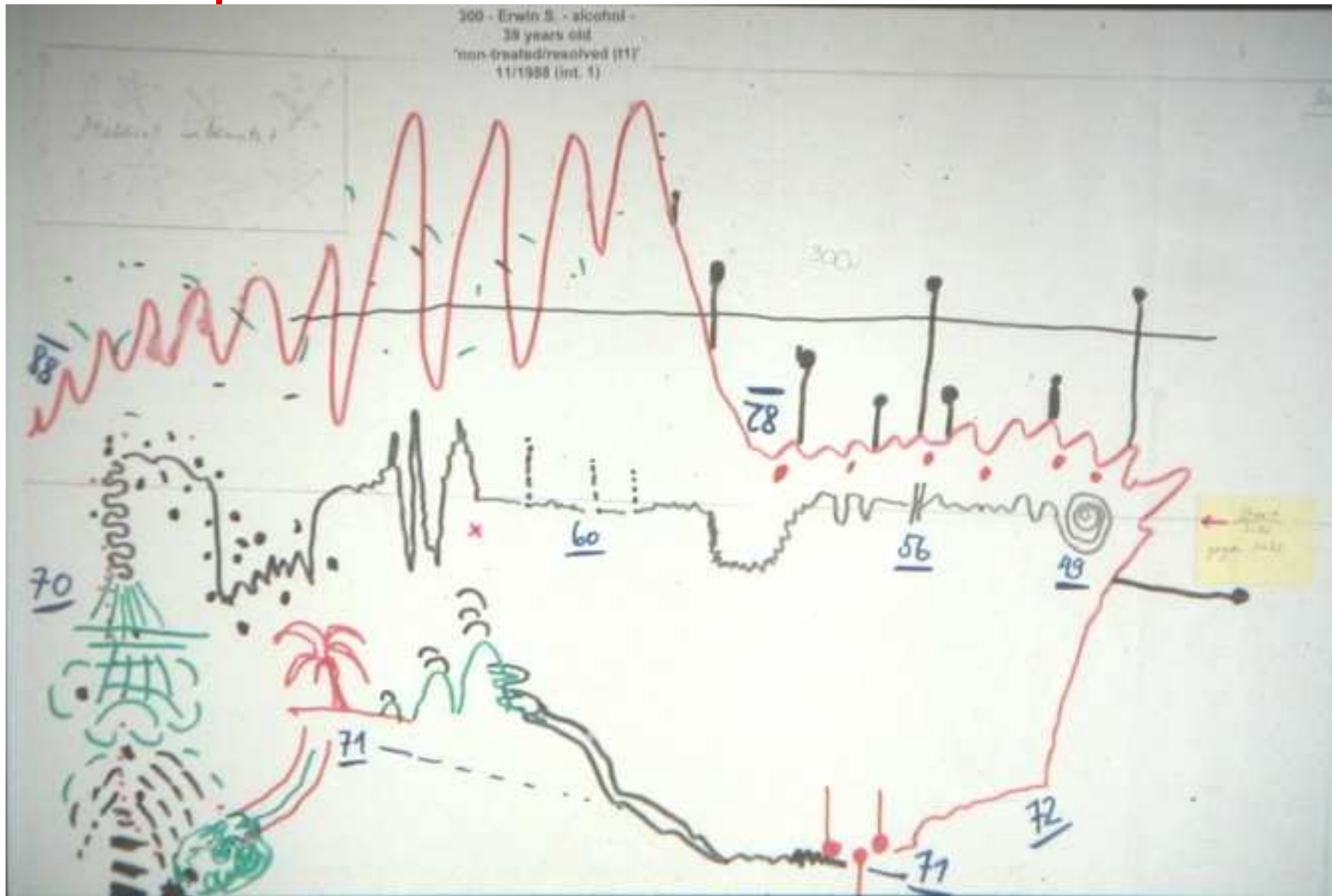
alkoholismus
therapieforschung
schweiz

“Selbst”-heilung Konzept und Relevanz

atf

alkoholismus
therapieforschung
schweiz

Wie wichtig können Suchtinterventionen im Lebenslauf überhaupt sein? Aufruf zur Bescheidenheit



ID-Nr. 300
alcohol
age: 39 / m

Definitionen

Was sind...

„SpontanaussteigerInnen“

„Natürliche Heilungen“

„Autoremissionen“

Klinische Definition:

„Verbesserung des Patientenzustandes bei fehlender Behandlung“ (Roizen 1987)

Definitionen

Was sind...

„SpontanaussteigerInnen“

„Natürliche Heilungen“

„Autoremissionen“

Soziologische Definition:

„Prozess, in dessen Verlauf Personen eine Karriere problematischen (Alkohol-Drogen-) Konsums ohne formale Behandlung abbrechen“ (Stall 1983)

Definitionen

Was sind...

„SpontanaussteigerInnen“

„Natürliche Heilungen“

„Autoremissionen“

Allgemeine Projektdefinition:

„ ... eine deutliche Verbesserung des Konsumverhaltens (Alkohol oder Heroin als Hauptproblematik), welche ohne nennenswerte Inanspruchnahme einer helfenden Einrichtung, von Therapie oder von Selbsthilfegruppen mindestens während eines Jahres vor dem Interviewzeitpunkt angehalten hat“

Grundlegende Forschungsfragen / Forschungsansätze:

Sind Spontanheilungen überhaupt möglich?

Die „wahren“ Autoremissionsraten?

Achtung: Heilungskriterien und -dauer bestimmen die Autoremissionsrate.

Plausibilitätsüberlegung: Was passiert mit der grossen Gruppe der Nichtbehandelten?

Allgemeine Langzeit- und Repräsentativstudien:
Beträchtliches Ausmass an episodischer
Veränderung des Konsumverhaltens

2000-02 Amerikanischer National Epidemiological Survey on Alcohol and Related Conditions (NESARC)

Abhängigkeitsdiagnose DSM-IV vorletztes
Jahr oder früher (43'093 Befragte)

- 3% nur AA:
- 5.6% nur prof. Hilfe:
- 17.1% AA +prof. Hilfe:
- 74% nie in Behandlung:
- 27% abst. 18% risikoarm
- 10% abst. 19% risikoarm
- 35% abst. 16% risikoarm
- 7% abst. 26% risikoarm

Dawson et al. (2006)

Prävalenzen und Behandlung - Glücksspiel: ein ähnliches Bild !

- USA: Weniger als 3% der pathologisch Spielenden waren in irgendeiner Form von Behandlung (National Gambling Impact Study Commission 1999)
- Schweiz: 2,8%-3.1% pathologisches Spielende sind in Behandlung (ESBK 2003:1000-1500 Betroffene/35'000 - 48'000 gem. Bondolfi et al. & Molo Bettelini 2003).

atf

alkoholismus
therapieforschung
schweiz

Artikel:

Pathological gambling recovery in the absence of abstinence

Erschienen im Addiction, Research Report

Aufgabe des problematischen Spielens auch ohne Abstinenz - kontrolliertes Spielen als Lösungsstrategie - eine australische Bevölkerungsstudie (Slutske et al. 2010)

- 90% in der (NORC DMS IV)symptomfreien Gruppe ($\bar{x}=4.7$ Jahre), spielte im vergangenen Jahr ($\bar{x}=3,6$ Spielaktivitäten), jedoch signifikant weniger als zur schlimmsten Zeit
- 82% (n=36/44) Selbstheiler in der symptomfreien Gruppe (Slutske 2006: USA survey: 80% Selbstheiler)
- Nur 2% der symptomfreien Gruppe sehen ihr Spielen als problematisch an (SOGS item 6)

Problem (-trinker, usw.) die vernachlässigte Mehrheit

- Herkömmlich Sicht:

Alkoholiker vs. Nicht-Alkoholiker

- Forschungsevidenz:

Problematischer Konsum auf einem Kontinuum, wir

haben es mit heterogenen Gruppen zu tun!

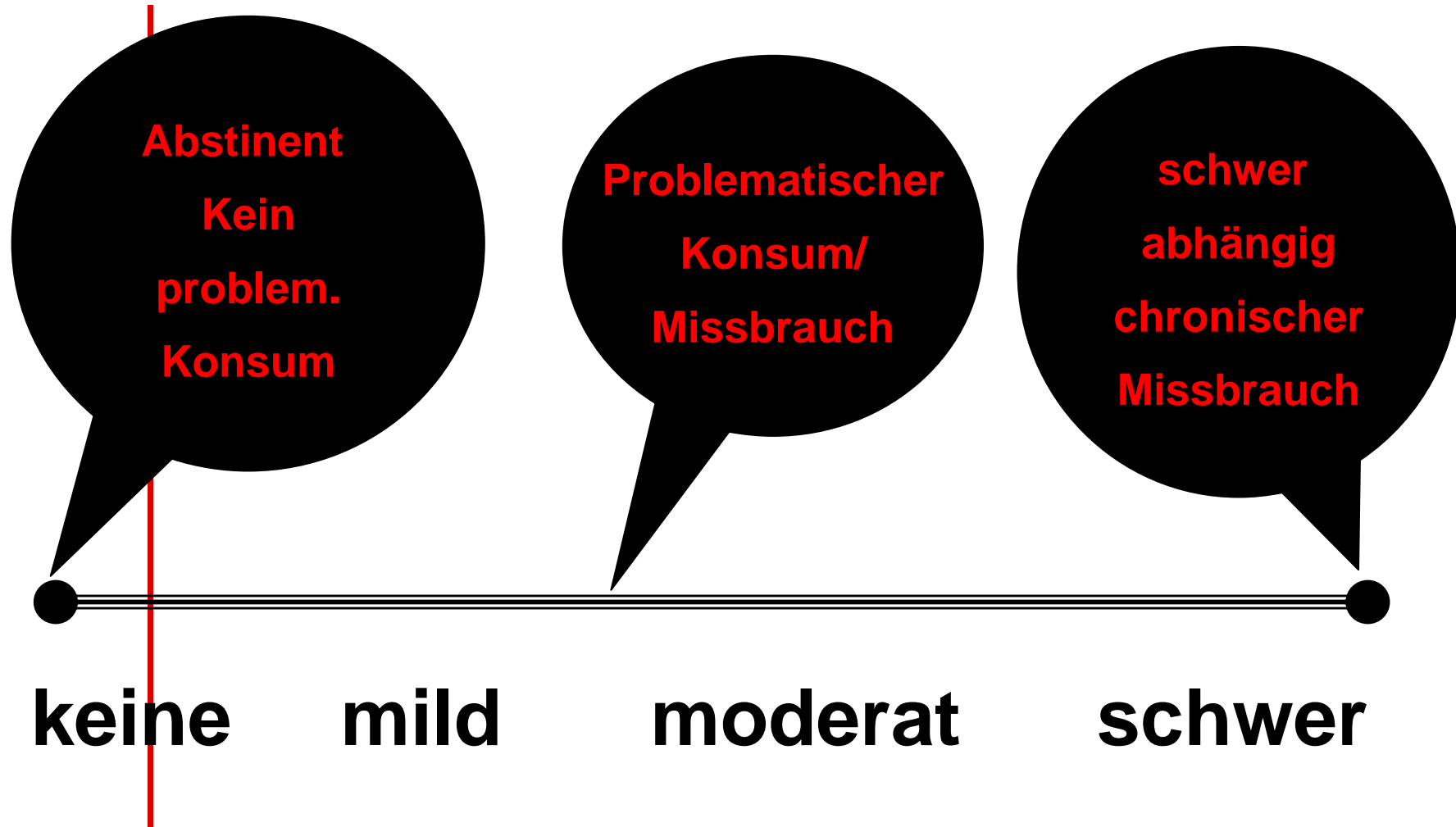
Berner BFH-Spielsucht-Selbstheilerstudie 2003 (Nett et al.) Medienrekrutierung

- Pathologische Spieler (n=15)
- Im Ausstieg begriffene Spieler (n=22)
- Kontrolliert Spielende (n=12)
- Abstinente ex-Spielende (n=14)

atf

alkoholismus
therapieforschung
schweiz

Problematischer Alkoholkonsum auf einem Kontinuum (Sobell & Sobell 2008)



Was uns die Forschung bzgl. Behandlungszielen lehrt

**#1: Personen, die schwer Alkohol
abhängig sind lösen ihr Problem in
der Regel über Abstinenz**

Was uns die Forschung bzgl. Behandlungszielen lehrt

**#2: Personen, die nicht schwer
Alkohol abhängig sind lösen ihr
Problem in der Regel über
Konsumreduktion**

Was uns die Forschung bzgl. Behandlungszielen lehrt

**#3: Die Art des Therapieergebnisses/
erfolges stellt sich unabhängig vom
Rat des Therapeuten ein.**

Nachteile mässigungsorientierter Behandlungsangebote (Sobell & Sobell 2008)

- 'Entschuldigung' für Weitertrinken
- Abstinenzgefährdung, Begünstigung von Rückfällen

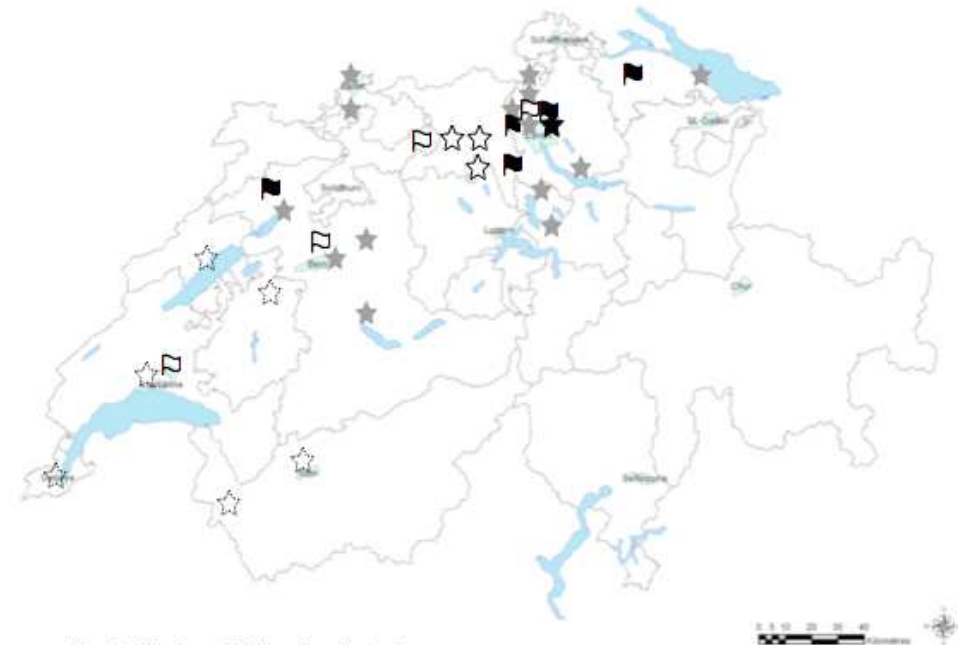
Vorteile mässigungsorientierter Behandlungsangebote

(Sobell & Sobell 2008)

- **Durch Forschung gestützt**
- **Attraktiv und angemessen für
Problemtrinker**
- **Entspricht einem public health Ansatz**
- **Für manche der erste Schritt zur
Abstinenz**

- « Viele Wege führen in die Sucht und viele Wege führen wieder heraus
« Heimsektor als Pionier

Abbildung 1: Kontrollierter Alkoholkonsum und Trinken unter Kontrolle - Programmangebote in der Schweiz (2009)



Kontrolliertes Trinken/ambulant:

- ☆ *Alcochoix + :*
Genève (GE), Lausanne (VD), Neuchâtel (NE), Fribourg (FR), Sion (VS),
Martigny (VS)
- ★ *KT nach Körkel:*
Bienne (BE), Berne, Bâle, Zürich, Thun (BE), Burgdorf (BE), Münchenstein (BL),
Goldau (SZ), Romanshorn (TG), Bülach (ZH), Klöten (ZH), Dietikon (ZU), Oetwil am
See (ZH), Zug (ZG)
- ★ *Kontrolle im Selbstbestimmten Substanzkonsum (KISS) nach Körkel :*
Zürich (ZH)
- ☆ *Brugger Model nach Luc Isebaert:*
Lenzburg (AG), Aarau (AG), Reinach (AG)

Trinken unter Kontrolle/ambulant:

- *Bistrot Social (Lausanne, VD)*, Treffpunkt t-alk (Zürich, ZH), La Gare (Bern, BE),
Alkstäubi bei der Stadtküche (Olten, SO) *geplant*

Trinken unter Kontrolle/stationär:

- *Le Pré-aux-Boeufs (Sonvilliers, BE), Schloss Herdern (Herdern, TG), Murimoos (Muri,
AG), Suneboge Wohn- und Arbeitsgemeinschaft (Zürich, ZH), BeWo City (Zürich, ZH)*

atf

alkoholismus
therapieforschung
schweiz

Meinungsklima, Suchtbilder und Stigmatisierung

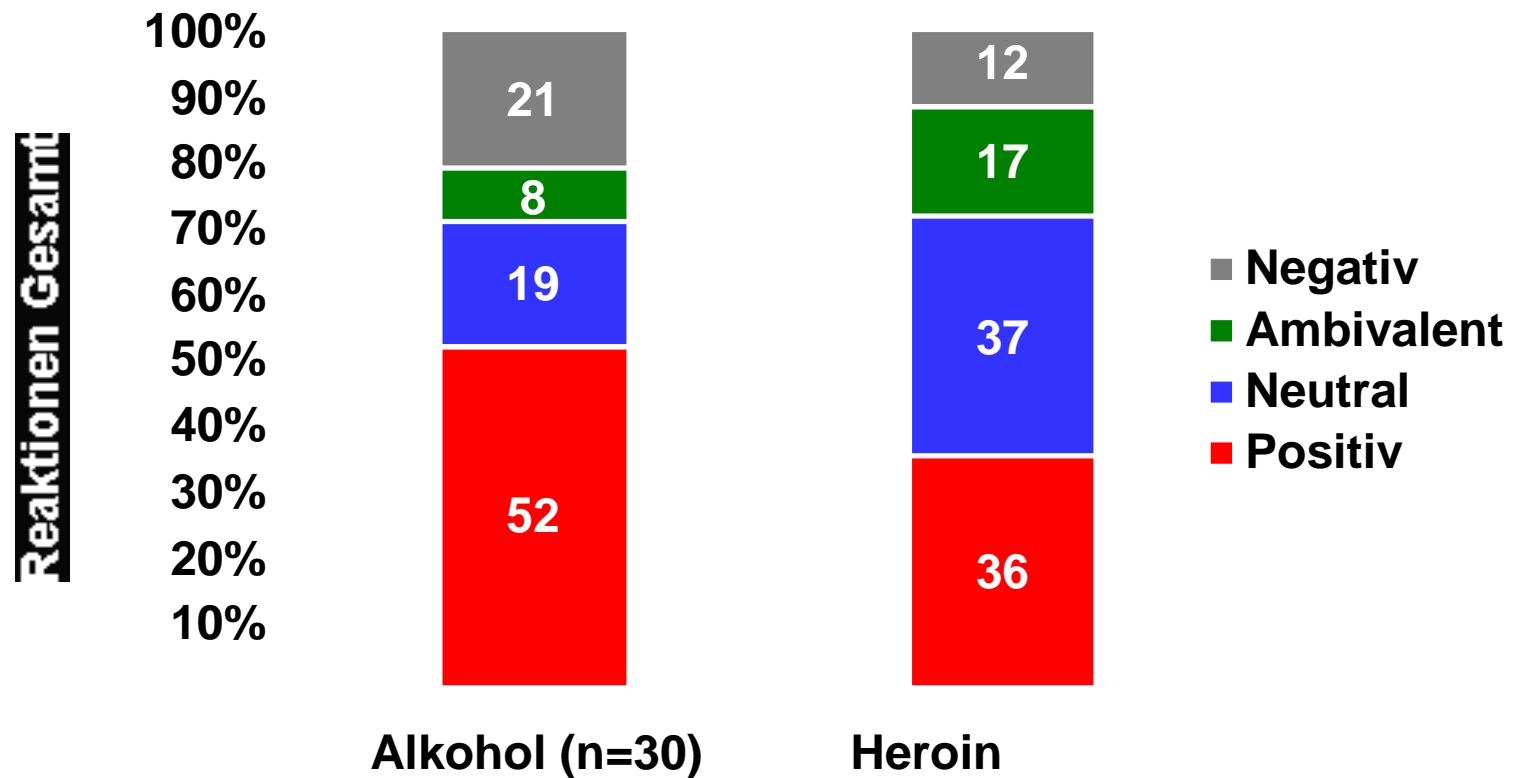
atf

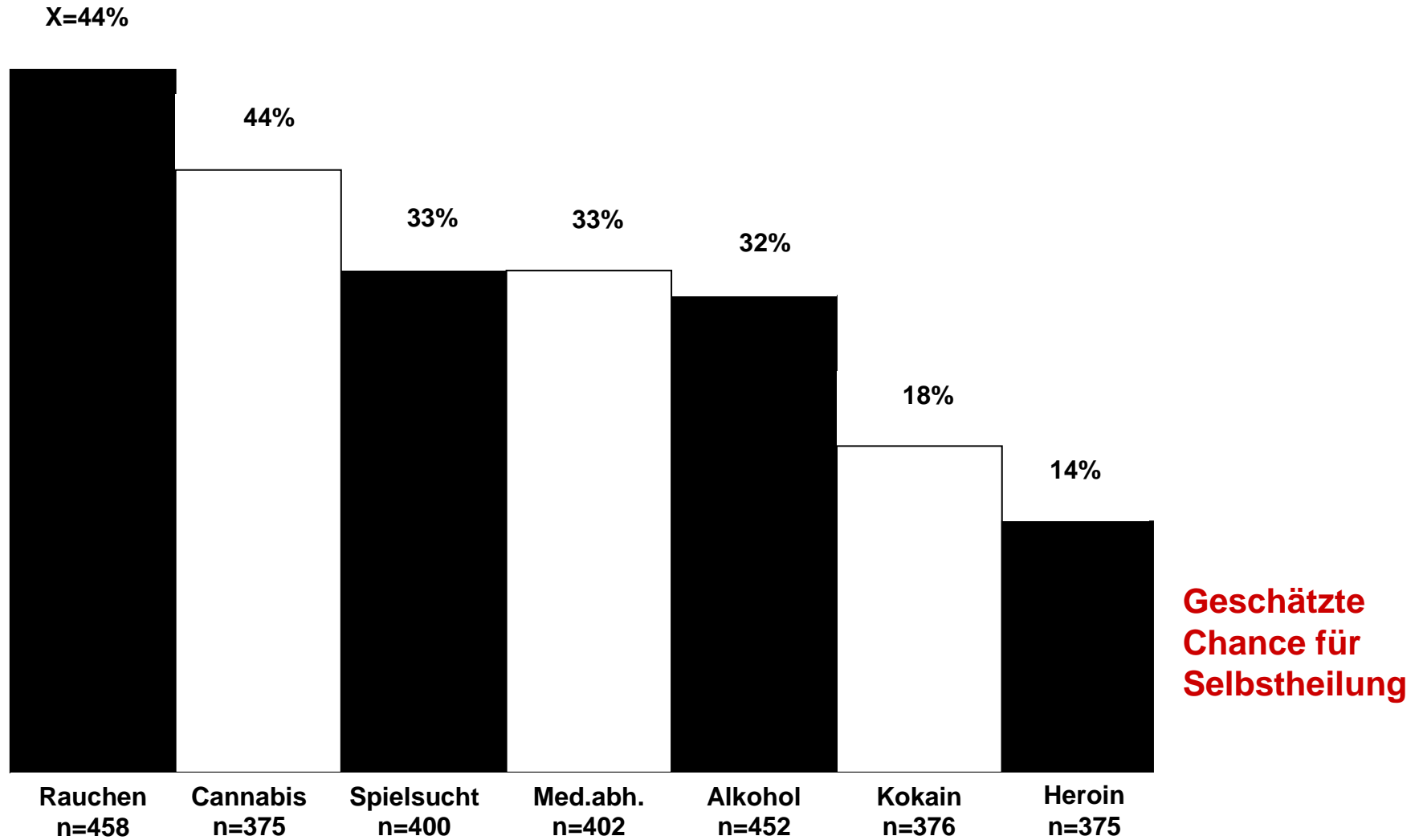
alkoholismus
therapieforschung
schweiz

Soziale Unterstützung beim Ausstieg?

With a little help from my friends...

Reaktionen auf Selbstheilung Alkohol vs. Heroin





Glücksspielsucht - Problemwahrnehmung in der deutschsprachigen Schweiz im Spiegel einer Bevölkerungsumfrage 2005 (Jaussen & Nett 2008)

- Spielende: Bessere Ausstiegchancen als bei Alkohol und Heroin vermutet ($x=42, 39A, 30H$) und 'Profihilfe' weniger wichtig ($x=77, 84A, 88H$)
- Spielende: 'Selber schuld' ($x=5.1$ vs. $4.8 A \& H$)
- Internale Attribution durchweg dominant

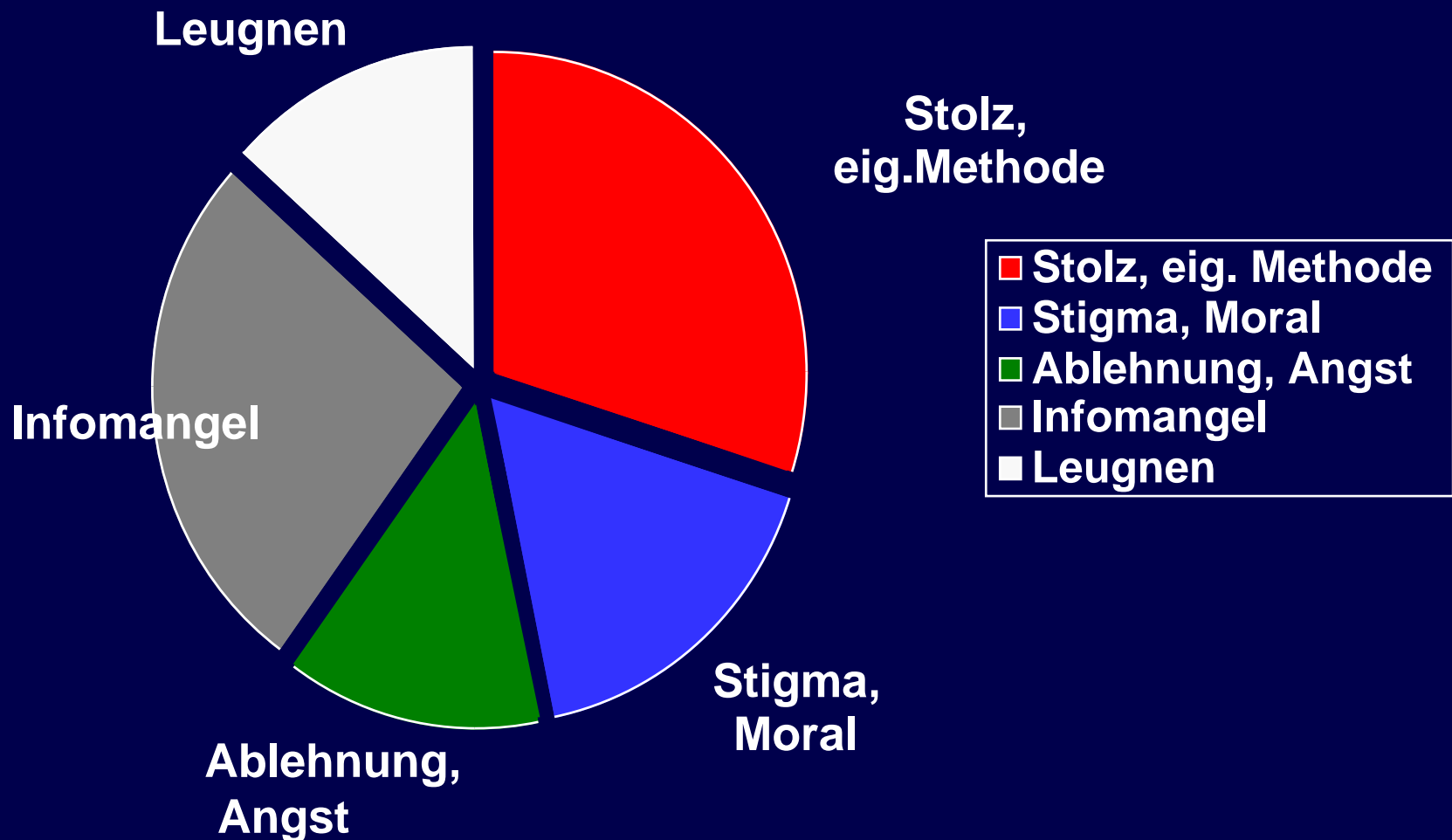
atf

alkoholismus
therapieforschung
schweiz

Fremdhilfe und Selbsthilfe

Sucht keine Behandlung weil...

(Erstbefragung 1988)



Ein Schlaglicht auf Behandlungswiderstände pathologischer Spieler

- « Ich weiss garnicht ob und welche Hilfsangebote es bei Spielproblemen gibt und zudem wollte ich mir immer selber helfen »
- « Ich habe mich lange selbst überschätzt und war viel zu stolz, Hilfe anzunehmen. Zudem hatte ich Angst vor der Reaktion der anderen und davor, dass ich gegen aussen meine Glaubwürdigkeit verlieren könnte »
- « Professionelle Hilfsanbieter beraten nach reiner Theorie, haben selbst zu wenig Erfahrung und sind nicht kompetent genug »
- (aus: Nett et al. 2003:37)

Als wie hilfreich wird Behandlung von den Betroffenen eingeschätzt?

Berner BFH-Spielsucht-Selbsteilerstudie 2003 (Nett et al.)

- 63% (n=33) der Spielenden mit mindestens einem Behandlungskontakt sehen lediglich allgemeine aber keine spezifischen Wirkungen auf das Spielverhalten:
- Allgemeines Wohlbefinden (n=15)
- Nutzen für das Sozialverhalten (n=8)
- Nutzen für andere psychische Störungen (n=5)
- Bewältigung praktischer Probleme (n=5)
- Andere Suchterkrankungen (n=3)
- Vergangenheitsbewältigung (n=2)

Ausstiegsstrategien & -gründe bei Selbstheilern

(u.a. Nett et al. 2003, Hodgins 2001)

- Neuer Lebensstil, Neubewertung der Rolle des Glücksspiels im Leben
- Geldzugang einschränken
- Öffentliche Verpflichtung
- Vergegenwärtigung Negativkonsequenzen
- Aktive Freizeitgestaltung, Ablenkungsstrategien
- Grösseres Verständnis von Zufall & Wahrscheinlichkeit

Berichtete Ausstiegsgründe im Gruppenvergleich (Toneatto et al,2008)

	Selbstheiler(n=26)	Behandelte (n=11)
• Unvereinbar mit Selbstbild	• 42%	55%
• Krise, 'hit bottom'	• 29%	44%
• Familienkonflikt	• 29%	11%
• Schulden	• 25%	22%
• Gewinnen unmöglich	• 25%	0%
• Anderes wichtiger	• 21%	0%
• Mangel an Gelegenheit, Geld, Zeit	• 13%	11%

Gestützte Selbstheilung: Stärkung der Veränderungsbereitschaft

- ‘Sucht’ gleicht einer heftigen Liebesbeziehung;
- für deren Beendigung müssen gute pro- und contra Gründe angegeben werden;
- motivierende Gesprächsführung und ‘decisional balancing’ stützen Selbstheilungen.

Kognitiv-verhaltenstherapeutisches Programm zum kontrollierten Spielen

Ladouceur (2009)

- Motivationssteigerung(1 Sitzung)
- Persönliche Zielsetzung (2)
- Risiko erkennen um damit umgehen (1)
- Fehlvorstellungen erkennen (1)
- Fehlvorstellungen korrigieren (3)
- Exposition, Simulierung (2)
- Rückfallprävention (2)

Stigmareduktion und 'Angebotspolitik' der Behandlungsanbieter?

- Kombinierte Programme weniger stigmatisierend?
Leitbild Sucht
- Wie man mit dem Klienten spricht - z.B. die Technik
des motivationsfördernden Interviews
- Geeignetes Marketing der Programme Beispiel
Kanada und Schweiz

atf

alkoholismus
therapieforschung
schweiz

Marketing von KT Programmen - nicht so einfach!

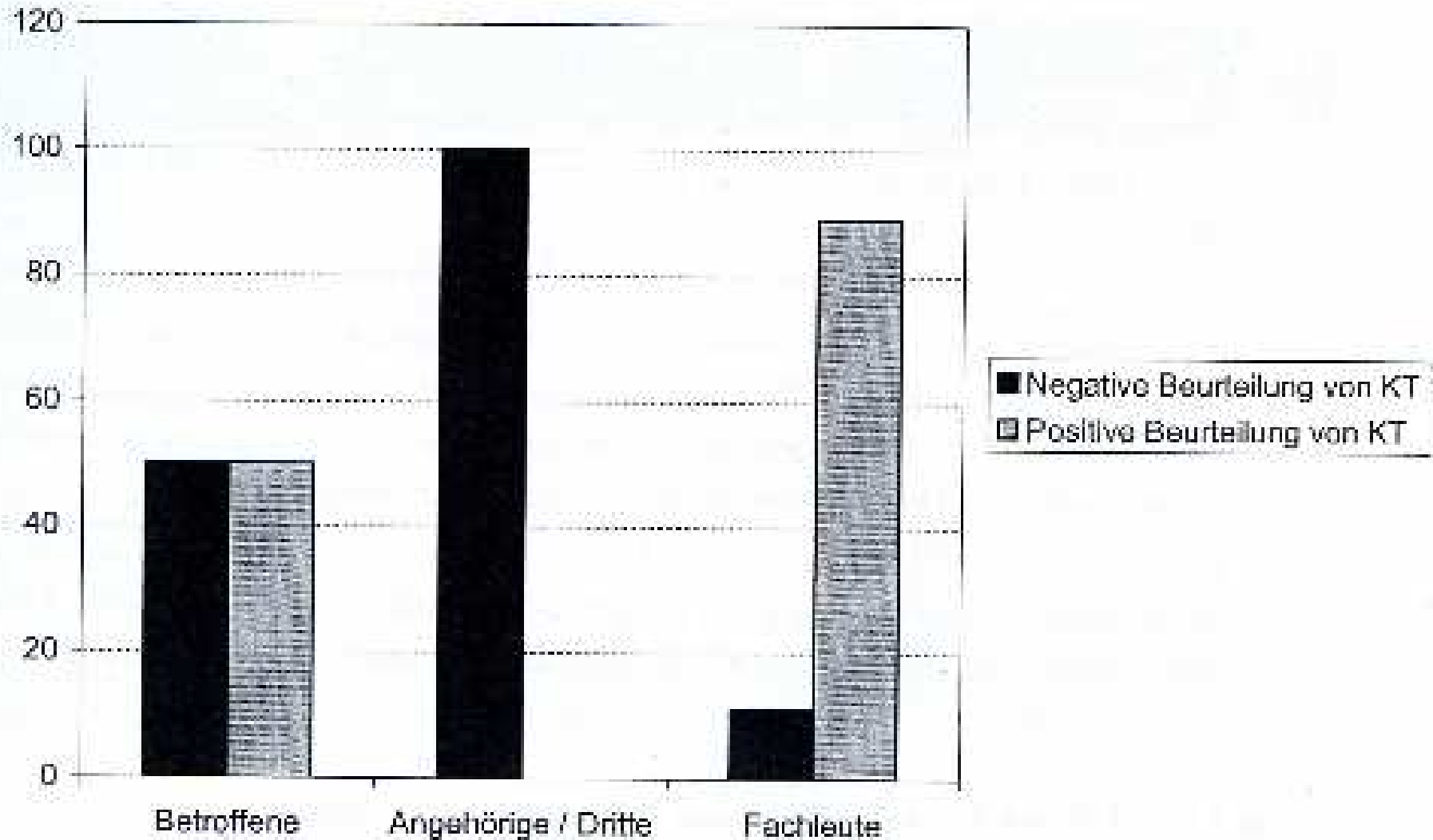
Que ces instants forts et intenses

Que vos moments d'évasion

Alchoix

Alchoix

KT Bewertung nach Medienberichten in der Schweiz (2004; n=45)



Anfragen an eine selbst-heilungsfreundliche Gesellschaft

- Stigma oder Problem aller?
- Kontrollverlust oder Änderungsmacht?
- Therapeutisierung/Eingriff in die Lebenswelten oder abgestufte Unterstützung?
- Einseitige oder gerechte Verteilung des sozialen Ausstiegskapitals?
- Liberalisierung oder verantwortliche Suchtpolitik?
- Integriertes Public Health Modell

atf

alkoholismus
therapieforschung
schweiz

